

Als Spieler und Spaßvogel der Stärkste

Novak Djokovic: Sein harter Weg zur Nummer eins

Nach dem verwandelten Matchball gegen Rafael Nadal im Wimbledon-Finale 2011 sinkt der 24-jährige Novak Djokovic auf den »heiligen Rasen« – und stopft sich ein paar Grashalme in den Mund. »Ich wollte wissen, wie es schmeckt. Es schmeckt gut«, erklärte der Serbe. Typisch Djokovic! Das Publikum liebt ihn wegen solcher Einlagen. Fans und Youtube-User schmeißen sich weg vor Lachen, wenn der »Djoker« seine Kollegen nachmacht, sich durchs Haar streicht wie Tennis-Beauty Maria Scharapowa oder einen auf Muskelprotz à la Nadal macht.

Die Gegner allerdings haben zurzeit nichts zu lachen. Denn: 2011 holte der Rechtshänder fast alle wichtigen Titel, verlor nur drei Spiele und rückte durch den Wimbledon-Sieg an die Spitze der Weltrangliste. »Wimbledon zu gewinnen war mein Traum«, verrät Djokovic, »die Nummer eins zu werden mein Ziel.« Was nur wenige wissen: Auf dem Weg dorthin hat der Serbe viel durchgemacht.

Kredite für die Karriere

Mit dem Tennis begann Novak Djokovic im Alter von vier Jahren auf einem von seinem Vater gebauten Platz. Eine offizielle Förderung gab es nicht. Doch seine Familie unterstützte ihn, nahm große Risiken in Kauf. Vater Srđjan musste Kredite aufnehmen, um Novaks Tennis-Ausbildung zu bezahlen. Haarig wurde es, als sein Sohn mit zwölf Jahren auf eine Tennis-Akademie nach München ging. Dort verblüffte der Serbe den berühmten Trainer Niki Pilic, der früher auch Boris Becker gecoach hat. »Als Novak 13 Jahre alt war, kam ich mal verspätet zum Training«, erinnert sich Pilic: »Er war deshalb sauer und sagte, er möchte seine Zeit nicht verschwenden.«

Die Akademie kostete 35000 Euro pro Jahr. Wäre es schiefgegangen mit der Karriere, wäre die Familie finanziell ruiniert gewesen. »Wir haben darüber nie gesprochen«, sagt Djokovic, »aber ich wusste genau, was los war.«

Die schlimmste Zeit seines Lebens kam für Novak Djokovic 1999: 78 Tage wurde damals seine Heimatstadt Belgrad bombardiert. »Wir hatten große Angst. Ich habe nachts gebetet, dass unserer Familie nichts passiert«, erzählt Djokovic. Er ist sich sicher: »Wenn man so viel mitgemacht hat wie ich als Kind, macht einen das stark.« Scheint so, denn: Im Männer-Tennis ist der Djoker zurzeit klar der Stärkste – als Spieler und als Spaßvogel.

Zur Person: Novak Djokovic



Geboren: am 22. Mai 1987 in Belgrad (Serbien)
Größe/Gewicht: 1,88 m/ 88 kg
Profi seit: 2003
Weltrangliste: 1.
Turniersiege: 28
Größte Erfolge: Australian Open (2008 und 2011), Wimbledon (2011), US Open (2011), ATP-Weltmeister (2008), Davis Cup (2010)
Top-Facts 2011: 10 Turniersiege, davon 3 Grand-Slam-Titel, 41 Siege in Folge zu Saisonbeginn (besten Saisonstart eines Profis seit John McEnroe 1984)
Besonderes: Djokovic (Foto: AFP) scheiterte in seinen ersten Profi-Jahren oft an seiner Gesundheit. Schwäche-Anfälle zwangen ihn mehrfach zu Aufgaben. 2010 wurde bei ihm eine **Gluten-Allergie** festgestellt. Gluten ist ein Bestandteil von Getreide und in vielen Lebensmitteln enthalten. Seit Ende 2010 verzichtet der Serbe deshalb unter anderem auf Pizza und Pasta.



Volle Konzentration in der Vorbereitung auf das Finale: In Dettingen hat am Samstag der Nachwuchs des Schützengaus Main-Spessart die Pokalsieger ausgesprochen. Fotos: Stefan Gregor/privat

Treffsicherheit à la Michelle

Schießen: Beim Finale des Gaujugendpokals Main-Spessart dominieren die Mädchen – Acht von neun Podestplätzen

Jungs, ihr dürft euch bei Florian Villmow bedanken. Einzig seine Treffsicherheit beim Finale des Main-Spessart-Gaupokals in Dettingen hat den totalen Triumph der Mädels verhindert. Der Kleinostheimer Nachwuchsschütze holte den Titel bei den Junioren. Ansonsten sammelten in den drei Altersklassen die Mädchen mit ruhigem Finger die meisten Ringe.

Den 1. Gauschützenmeister Reinhold Köppel überrascht das Ergebnis nicht. »Die Damen sind mit dem Luftgewehr besser; sie schießen konstanter«, sagt der Chef der Main-Spessart-Schützen. »Und wenn Mädels sich für unseren Sport entschieden haben, sind sie viel konsequenter.«

Auch Michelle Find muss nicht lange überlegen: »Schießen ist reine Kopfsache – und da sind wir Mädchen einfach besser!« Die 14-Jährige von den Haibacher Hubertus-Alpenjägern hat gut lachen. Nicht nur beim Gaupokal hat sie in diesem Jahr am besten getroffen, Michelle darf sich auch deutsche Meisterin im Dreistellungskampf nennen. 296 von 300 möglichen Ringen erzielte sie im August – stehend, kniend und liegend mit dem Luftgewehr.

Beim Pokalfinale am Samstag wurde die Haibacherin ihrer Favoritenrolle in der Schülerklasse schon im Vorkampf gerecht. 20 Schuss aus dem Stand innerhalb von 40 Minuten musste dabei jeder der zwölf Starter abgeben, die sich im Laufe des Jahres über vier Wettkämpfe mit mehr als 30 Teilnehmern für die Entscheidung in Dettingen qualifiziert hatten.

Die besten Acht – fünf Mädchen und drei Jungs – erreichten den Finaldurchgang, in dem auch Zehntel-Ringe zählen: zehn Runden nach Ansage,

Die weiteren Ergebnisse

- JUGEND**
1. Theresa Henz 485,9
 2. Manuela Feuerbach 476,9
 3. Selina Trutnau 471,9
 4. Janina Noll (471,7), 5. Florian Röll (466,6), 6. Saskia Fleckenstein (466,4), 7. Selina Noll (465,6), 8. Lucia Bandhauer (458,6).
- JUNIOREN**
1. Florian Villmow 481,3
 2. Jasmin Morwitz 472,2
 3. Kimberly Höfler 472,1
 4. Monique Morwitz (471,1), 5. Johannes Eckert (469,3), 6. Matthias Orth (469,2), 7. Simon Salg (467,1), 8. Tobias Kunzfeld (466,7).
- Anmerkung:** Während die Schüler im Final-Vorkampf 20 Schuss in 40 Minuten abgeben mussten, waren es bei der Jugend und den Junioren 40 Schuss in 75 Minuten – daher die höheren Punktzahlen.

nur noch 75 Sekunden pro Schuss. Jede Menge Zeit, um Nervenflattern zu bekommen. Von angespannter Stille keine Spur, stattdessen tönt Musik aus den Lautsprecherboxen. »Früher musste alles ruhig sein, heute nicht mehr«, sagt der Jugendleiter der Dettinger Schützen, Roland Schimmel. »Schließlich soll das Schießen für die Zuschauer attraktiv sein.« Gleich mehrere Fernschirme liefern sofort die Ergebnisse vom elektronischen Schießstand. »Einatmen, zwei Drittel wieder ausatmen, den Rest halten, dann abdrücken«, erklärt Michelle die Routine in diesem Trubel. »Und nur nicht denken, sonst macht es klick!« Nur nicht im Kopf mitrechnen, ob die Konkurrenz ihr gefährlich wird. Aber Moment: Nach dem vierten Schuss, der Lauf des Luftgewehrs liegt



Die Zielscheibe in Originalgröße: Im Finaldurchgang hat Michelle aus zehn Metern Entfernung bei neun von zehn Schüssen ins Zentrum getroffen.



auf dem Stativ (»Das spart jede Menge Kraft.«), das Kinn ruht auf dem Kolben – hat Michelle da nicht beeindruckt genickt, als die 10,1 ihrer Konkurrentin Katja Seitz ausgerufen wurden? »Katja ist meine beste Freundin. Ich habe mich gefreut, dass es so gut für sie läuft«, sagt die 14-Jährige. Michelles Vereinskameradin Katja landet schließlich auf dem vierten Platz, ihr Clubkollege Ludwig Hock auf Rang sieben. Für den 13-Jährigen »hätte es besser laufen können«. Von der Vormacht der Mädels will sich Ludwig aber nicht entmutigen lassen: »Das nervt mich nicht. Irigendwann bin ich mal besser.«

Thorsten Schmitt

Gaujugendpokalfinale 2011 Schüler

Name	Vorkampf	1. Schuss	2. Schuss	3. Schuss	4. Schuss	5. Schuss	6. Schuss	7. Schuss	8. Schuss	9. Schuss	10. Schuss	Finale	Gesamt
1 Michelle Find	192	10	10,1	10,5	10,1	10,4	10,7	10,7	10,5	10	9,8	102,8	294,8
2 Shannen Brückner	188	9,5	8,9	8,3	10,4	9,2	10,3	8,9	9,4	9,8	10,5	95,2	283,2
3 Anna-Lena Albert	184	10,4	9,3	10,2	9,4	10,7	9,6	9,5	9,2	10,1	10,7	99,1	283,1
4 Wynona Noll	184	8,4	10	9,2	9,8	10,3	9,3	10,1	8,6	9,2	9,4	94,3	278,3
5 Katja Seitz	183	10,2	10,5	10,5	10,1	9,8	10,1	10,1	9,1	8,9	9,1	98,4	281,4
6 Ludwig Hock	175	9	10,1	9,4	8,5	10,5	7,1	8,1	8,9	7,6	10,5	89,7	264,7
7 Darius Fisch	173	10,1	9,8	9,5	9,3	10,8	9	10,3	8,3	10,6	8,9	96,6	269,6
8 Matthias Schlämmer	171	10,4	8,3	9,8	9,3	8,5	8,8	10,8	7,6	8,4	8	89,9	260,9



Beim Finale des Gaupokals haben die Mädchen dominiert: In der Schülerklasse gewann die Haibacherin Michelle Find (Mitte) vor Shannen Brückner (links) vom Gastgeber SV Diana Dettingen und Anna Lena Albert (SV Spessartschütz Vornwald).



Auch in der Jugendklasse haben die Schützinnen den Sieg unter sich ausgemacht: Theresa Henz (Mitte) von der SG 1928 Glattbach sicherte sich den Gaupokal vor Manuela Feuerbach (links) und Selina Trutnau, die beide für den SV Diana Dettingen starten.



Nur bei den Junioren hat ein Schütze die weibliche Konkurrenz an Treffsicherheit überboten: Florian Villmow (KKS Kleinostheim) siegte beim Finale vor Jasmin Morwitz (links) vom SV Hubertus Oberbessenbach und Kimberly Höfler (SV Treff Schimborn).



ELF ANTWORTEN

Alpenjäger und Avatar

Was gefällt dir am Schießen?
Es macht Spaß und beruhigt.

Hast du ein Vorbild?
Die mehrfache Weltmeisterin und Olympiateilnehmerin Sonja Pfeilschifter.

Dein Lieblingsverein?
Hubertus-Alpenjäger Haibach.

Was war dein bislang größtes Erlebnis?
Der Sieg bei der deutschen Meisterschaft in diesem Jahr.

Gibt es einen Traum, den du verwirklichen willst?
An einer Europameisterschaft teilnehmen.

Welches Buch hast du zuletzt gelesen?
»Eragon«.

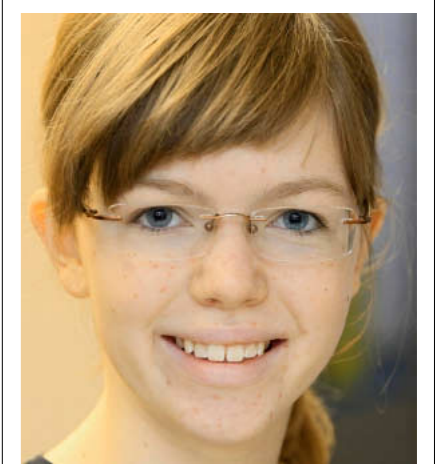
Dein Lieblingsfilm?
»Avatar – Aufbruch nach Pandora«.

Dein Lieblingschauspieler?
Will Smith.

Was isst du am liebsten? Und was magst du gar nicht?
Am liebsten Maultaschen, gar nicht Spinat.

Was treibt dich an?
Meine Erfolge.

Für was würdest du viel Geld ausgeben?
Für eine neue Schießausrüstung.



Zur Person: Michelle Find

Alter: 14 Jahre
Wohnort: Haibach
Verein: Hubertus-Alpenjäger Haibach
Schule: Hanns-Seidel-Gymnasium Hösbach (9. Klasse)
Hobbys: Schießen, Zeichnen
Größter Erfolg: Deutsche Schülermeisterin im Dreistellungskampf mit dem Luftgewehr (2011)

Kontakt

Fragen, Anregungen, Kritik? Unser Briefkasten ist rund um die Uhr geöffnet.

Mail an: jugendsport@main-echo.de

Post an: Main-Echo Sportredaktion, Weichertstraße 20, 63741 Aschaffenburg

Oder greift zum Hörer und ruft uns einfach an: **0 60 21/39 62 25**

Wir freuen uns!

Mehr Jugendsport unter www.main-netz.de

Und nächste Woche...

...stellen wir die Sportart **Lacrosse** vor. Dazu haben wir ein Jugendtraining beim **SC 1880 Frankfurt** besucht.